

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

49 (26.4.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 49.

Donnerstag den 26. April

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Der deutsche Reichstag hat sich in dieser Woche vornehmlich mit der gewerblichen Frage beschäftigt. Die Anträge wegen der Gewerbeordnung sind gründlich durchberathen und dann an eine Commission verwiesen worden, welche jedoch kaum im Stande sein wird, bis zum Sessionschlusse noch dem Hause Bericht zu erstatten. Zum Schlusse dieser Sitzungswoche fand die erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Erhebung einer Ausgleichsabgabe von verschiedenen Eisen- und Stahlorten und Fabrikaten statt. Von großer Wichtigkeit war auch die Verhandlung über den Antrag Krugger, betreffend die nordschleswig'sche Frage und den Artikel 5 des Prager Friedens. Sie hat herausgestellt, daß Preußen nach wie vor an der Ansicht festhält, nur Oesterreich stehe ein Recht zu, die Ausführung dieser Vertragsbestimmung zu verlangen. Diese Macht hat aber gegenwärtig durchaus keinen Grund mit dem Berliner Cabinet Händeleien anzufangen und so ist für Dänemark aus dem Krugger'schen Vorgehen kein Vortheil erwachsen. Auch Wahlprüfungen hat der Reichstag in dieser Woche vorgenommen. Unter den beanstandeten Wahlen befindet sich die des 10. badischen Wahlkreises (Eisenlohr). — Das militärische Oesterreich feierte dieser Tage das 50jährige Dienstjubiläum des Erzherzogs Albrecht. In Wien hat man die durch diesen Anlaß herbeigeführten Anwesenheit der „Herren Generale und Kommandanten, die sich so dick hier zusammensanden“, zu einem großen Kriegsrath benützt, und man geht sicher nicht fehl, wenn wir das soeben gebrauchte Schiller'sche Citat aus Wallenstein weiter dahin ausdehnen: Es ist etwas im Werk, ich wette! Zunächst soll es sich um eine Besetzung Bosniens für den Fall handeln, daß Rußland in die Türkei eindringt, und zwar soll diese Besetzung keine gegen Rußland gelehrte Spitze haben. Wenigstens schreibt die „Agence russe“ aus Petersburg, das Einvernehmen zwischen Rußland und Oesterreich sei ein vollkommenes. Jedenfalls wird sich letzteres hüten, Rußland wieder wie im Krimkriege „durch seinen Undank zu überraschen“. Jene Kraftphrase und die durch sie diktierte Haltung ist bekanntlich Oesterreich theuer zu stehen gekommen. — In Frankreich tritt der Episkopat und die ultramontane Presse mit jedem Tage heftiger zu Gunsten des Mannes auf, den sie den Gefangenen im Vatikan nennen. Namentlich der Bischof von Nevers zeichnet sich durch besonderes Ungestim aus. Der Cardinalspurpur, der ihm wirkt, scheint ihm außergewöhnlichen Eifer einzusößen. Die republikanischen Blätter tadeln die Regierung wegen ihrer schwachmüthigen Haltung dieser frechen und planmäßigen Hetzerei gegenüber und der „Moniteur“ beschwört die Bischöfe, sich ruhig zu verhalten, denn derlei Händel, die stets gefährlich seien, seien dies jetzt mehr als je, wo die Ruhe dem Lande wie der Regierung noth thue. — Die gleiche Erscheinung zeigt sich in Belgien und in Spanien. In letzterem Lande hat die Bewegung großartige Verhältnisse angenommen und es sind Tausende von Adressen an den Papst im Umlauf, welche diesem die Ergebenheit der Spanier ausdrücken und noch eine größere Anzahl von Petitionen an den König und die Cortes, welche von diesen verlangen, daß Schritte geschehen, damit der Papst seine unentbehrliche Unabhängigkeit (d. h. weltlich Regiment) wieder erlange. Die Gemüther fangen an sich in Folge dieser ultramontanen Propaganda zu erhitzen und welche große Rollen die Faisseurs im Sack haben, geht aus den Worten hervor, welche die „Union“ schreibt: „Die Katholiken werden in wenigen Wochen zu Rom beweisen, daß sie eine Regierung seien, vor welcher jede andere Regierung sich beugen müsse, wenn sie nicht elendiglich zu Grunde gehen wolle.“ Dies ist natürlich zunächst auf die Regierung Viktor Emanuels

gemünzt. Diese aber äußert durchaus keine Furcht und hat bis jetzt noch keinen einzigen Schritt gethan, welcher darauf hinweise, daß der Quirinal außerordentliche Mittel für nöthig erachtete, um dem klerikalen Ansturm zu begegnen. Dies ist nach unserer Ansicht das Beschämendste für Rom, daß die Italiener, also jene Katholiken, welche den Vatikan am Besten kennen, am wenigsten geneigt sind, sich für denselben zu erhitzen. Was nun Viktor Emanuel persönlich betrifft, so soll derselbe, wie der österreichische „Volksfreund“ berichtet, die Absicht haben, die Würde eines römischen Kaisers anzunehmen. Unglaublich klingt die Nachricht keineswegs, nachdem ja auch die Königin von England das Bedürfnis fühlte, sich für Indien den Kaisertitel beizulegen. — In England hat man das diplomatische Possenspiel wegen Erhaltung des Friedens nachgerade satt. Einem letzten Vorschlag, der von einer festländischen, an der Erhaltung des Friedens besonders interessirten Großmacht (Oesterreich?) ausging, soll das Cabinet von St. James kühl gegenüberstehen. Auch die Pforte soll Bedenken haben, ihm beizutreten. Die Verhandlungen über einen französisch-englischen Handelsvertrag werden wahrscheinlich keinen Erfolg haben. Bei den jetzigen kriegerischen Ausichten ist ein vorläufiger Abbruch der Verhandlungen wahrscheinlich. — In Konstantinopel ist der englische Gesandte Sayard eingetroffen. Zahlreiche russische Unterthanen haben Stambul verlassen, ebenso die bisher dort vor Anker gelegenen Handelsschiffe. Auf der russischen Botschaft sind alle Vorbereitungen zur Abreise des Geschäftsträgers und seines Personals unmittelbar nach dem Eintreffen des betreffenden Befehls getroffen. Von der russisch-türkischen Grenze in Asien wird das Vorrücken der Russen gemeldet. Zwischen Montenegro und der Türkei hat noch kein neuer Zusammenstoß stattgefunden. Dagegen haben sich die Miribiten blutige Köpfe geholt und sollen sich bereits unterworfen haben. Serbien wird der Sprache seiner offiziellen Presse nach nicht neutral bleiben und Rumänien, dessen Neutralität die Mächte nicht anerkennen, verschiedenen Anzeichen nach sich auf Seite Rußlands stellen. Auch Griechenland nimmt eine Haltung an, welche die Türkei zu stärkerer Besetzung der thessalischen Grenze zwingt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 19. April. Die diesjährige Feuerversicherungsumlage der Stadt Durlach beträgt 14 Pfennig von 100 Mark Kapital. Nach demselben Umlagesuß zahlen auch die Landorte des Bezirks mit Ausnahme von Aue, Grödingen, Königsbach und Spielberg, welche mit 19 Pfennig und Weingarten, welches mit 28 Pfennig getroffen wird.

* Durlach, 23. April. Der Pflanzgauerband der landwirthschaftlichen Vereine, welcher sich bekanntlich aus den Bezirken Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe und Pforzheim bildet, beabsichtigt dieses Jahr Mitte September seine Gau-Ausstellung in der Stadt Bretten zu veranstalten. Zu diesem Zweck hatten sich gestern Vertreter der genannten Vereine im Rathhause zu Bretten zusammengefunden, um die Grundsätze festzustellen, unter welchen diese Ausstellung stattfinden soll. Mit einer Früchte- und Obst-Ausstellung soll auch diesmal eine Vieh-Ausstellung verbunden werden und dabei für jede Gattung Rindvieh eine Kommission gebildet werden, welche die Prämierung zu besorgen hat. Ferner sollen zwölf Rindsjarren in der Schweiz angekauft und bei der Ausstellung öffentlich versteigert werden.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm ist mit Molke und Kamele nach Karlsruhe zum Regierungsjubiläum des Großherzogs, seines Schwiegersohnes, abgereist und wird am 1. Mai in Straßburg eintreffen.

England.

— Warum sind denn die Engländer so dick, wenn auch immer zweidentige und unzuverlässige Freunde der Türken in deren Handeln mit den Russen? Weil sie wissen oder zu wissen glauben, daß die Russen gleichsam über die türkischen Leiber hinüber ihnen, den Engländern, an den Kragen kommen wollen. Die Türken könnten vielleicht in der letzten Stunde noch Frieden haben, wenn sie den Russen zur Abrundung ihrer Besitzungen im Kaukasus Batum abtreten und ihren Schiffen freie Durchfahrt durch die Dardanellen zugestehen. In Asien wollen sich die Russen abrunden und hübsch festsetzen gegen die Engländer und in das Mittelmeer möchten sie auch kommen und mit den Engländern wetteifern. Man sagt, daß die Russen sich noch vor einigen Wochen mit den Türken vertraulich darüber hätten verständigen und ihnen dafür die Christen in Bulgarien u. hätte preisgeben wollen, aber die Engländer hätten diese Verständigung hintertrieben. Wenn es so wäre, daß Rußland sich nicht so wohl an der Donau und in Europa als vielmehr in Asien abrunden und festsetzen will und Eroberungen in Europa nicht beabsichtigt, dann wird die ruhige Haltung Deutschlands und Oesterreichs viel verständlicher und zugleich die Unruhe Englands; denn gegen ein Wachstum Rußlands in Asien würde weder Deutschland noch Oesterreich und Frankreich viel einzusetzen haben. — Was dem allen entgegen zu stehen scheint, ist die Ansammlung eines so gewaltigen russischen Heeres an dem Pruth und an der Donau.

Rußland.

Jassy, 24. April. [Kriegsanfang.] Unter Schnee und Regen erfolgte heute Nacht bei Lugheni, Leona und Seni die Ueberschreitung des Pruth. Ein russisches, Nicolaus unterzeichnetes Manifest erklärt, daß die Russen als Freunde und Befreier kommen. Quartiermacher für das Hauptquartier treffen soeben ein. Die Wege sind schlecht.

— Das Manifest des Kaiser datirt vom 24. April aus Kischenev.

Türkei.

— Gelsin — so lautet die Parole, die man in Konstantinopel in allen Gassen hört — „Gelsin, sie mögen kommen!“ Dies ist der Aufruf, mit welchem auch die Abgeordneten antworteten, als ihnen neulich Savfet Pascha die Gefahren schilderte, welche aus einem Kriege mit den Russen erwachsen könnten.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 9. April.] Vorsitzender der Bürgermeister. — Karl Richard Kiefer, Metzger, geb. 9. April 1852, wird zum Antritt des Bürgerrechts zugelassen. — Nachdem der Gemeindebedürfnißvorschlag für das Jahr 1877 die vorgeschriebene Zeit öffentlich aufgelegt war, ohne daß Einsprachen erfolgt sind, wird beschlossen, Großh. Bezirksamt Abschrift einzusenden und das Umlagerregister nach 30 Tagen aufzustellen. Die Umlage beträgt 32 Pf. von 100 Mk. Steuertapital; die Almendauflage, wie seither, 18 Mk. — Gesuch verschiedener Streulandkäufer um Nachlaß ihrer Schuldsigkeiten betr. — Beschluß: Die Mitglieder Kleiber und Morlock mit Befichtigung der Lose zu betrauen. — Baugesuche von Legler und Silber werden Großh. Bezirksamt mit Empfehlung vorgelegt.

Schöffengerichtsverhandlungen.

* Durlach. Bei der am 16. April dahier stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Aburtheilung: 1) Jakob Fuchs, Landwirth von Königsbach wurde wegen Diebstahls eines Misthakens zum Nachtheil des Bernhard Daube von da im Werthe von 2 Mk. in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt. 2) Rudolf Raß, Maurer von Durlach wurde wegen Diebstahls eines Winterüberziebers zum Nachtheil des Bierbrauers Heß von Karlsruhe im Werthe von 8 Mk. in eine Gefängnißstrafe von 6 Tagen verurtheilt. 3) Philipp Jourdan, Landwirth von Grödingen wurde von der Anschulldigung der Sachbeschädigung und von den Kosten freigesprochen; ebenso wurde 4) Metzger Friedrich Luz von Weingarten von der Anschulldigung der Körperverletzung und von den Kosten freigesprochen.

Die beiden Nachbarn.

Erzählung von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick wurde die Thür geöffnet, ein junges Mädchen von 20 Jahren trat mit einer Schüssel herein. Es war eine hübsche, zierliche Erscheinung, viel zu zierlich und zart für diese Umgebung, sie hätte viel eher ins Schloß gepaßt als hier in die eisige Mansarde, wie es der ehrliche Schubsticker auch fühlte, als er den Riemen hastig hinwarf und sein eben noch so finsternes Gesicht sich sonnig verklärte.

„Guten Morgen, Dhm!“ rief sie fröhlich, „hier ist's kalt, kommt rasch an den Tisch, die Suppe ist ja so gut wie ein heißer Ofen.“

„Eine Suppe“, schmunzelte Meister Christel — „sieh, das hast Du gut gemacht, Christine! der Wind hats Feuer im Ofen ausgeblasen, nun werde ich nach innen heizen. Ach, der Taufend ja, das riecht ja so wie in des Königs Küche, eine Bieruppe, wie hast Du denn das Kunststück fertig gehert, Christine, mein Goldkind?“

„O, ganz ohne Hexerei, nicht wahr, Ruhme?“ lächelte das junge Mädchen, unter den einen Fuß des alten, wackeligen Tisches einen Holzspahn schiebend und die Thranlampe mitten auf den Tisch stellend, „ich habe das Glück gehabt, für die Frau des königlichen Ofenheizers ein Camisol zu nähen, eine ganz aparte Kundschast Dhm! Du wirst die Flickeereien dafür bekommen, sie hat mich gern.“

„Ja, wer sollte Dich nicht gern haben, Du liebe Seele“, schaltete der Schubsticker gerührt ein.

„Nun sieh, was ich für ein Glückskind bin“, fuhr Christine fort, als man sich zum Essen niedergelassen, „als ich der Frau Ofenheizerin das fertige Camisol hinbrachte, mußte ich ihr eine große Flügelhaube zurechtmachen, welche Arbeit über die Maßen gelang, also daß sie mir einen blanken Thaler gab. Nun wollte ich eigentlich für dieses Geld Euch und noch Jemand anderem eine heimliche Weihnachtsfreude bereiten haben, denn heute ist heiliger Abend, — aber was gilt's, Dhm, eine warme Suppe für Euch und die Kinder und ein geheizter Ofen ist Euch doch die beste Weihnachtsfreude.“

„Du gutes, braves Kind!“ sprach Meister Christel, ihr gerührt die Hand reichend, „das soll Gott Dir vergelten. Und Du wußtest davon, Mutter?“ wandte er sich an die verlegen und unmutig dreinschauende Frau; „sprich, Du wußtest von dem Thaler und seiner Anwendung?“

„Nun ja, freilich wußte ich davon, — durfte ich Christine die Freude verderben?“ stieß Frau Liesbeth trotzig hervor, „vielleicht erfährt der Jemand Anders in Schlesien auch und dann wird sie noch ganz närrisch und verräuchert von all dem Loben und Schönthun. Was mich betrifft, so sage ich, die Christine hat nichts weiter als ihre Pflicht gethan, die gar kein Lob verdient; wer ihr von Kindesbeinen an Brod und Kleidung gegeben, hat ein Anrecht auf Dank und Wiedervergeltung, so meine ich, und wenn Du auch noch so grimmig dreinschaust, Christel.“

„Die Ruhme hat recht“, rief Christine, dem Dhm freundlich die Wange strichend, „ich habe auch nicht gern davon geredet, wenn ich nicht gemußt, um in bösen Verdacht von dem vielen Gelde zu kommen. Aber nun, laßt uns essen, sonst wird die Suppe kalt und mit der Heizung ist's aus.“

Eine kleine Weile hörte man nichts als das Klappern der hölzernen Löffel, dann hörte Meister Christel plötzlich zu essen auf und sagte ängstlich: „Nun bleibt am Ende nichts für die Kinder übrig und die armen Krabben werden hungrig genug sein.“

„O, die sind nicht vergessen“, lachte Christine gutmuthig, wobei sie zwei Reihen der tadellosesten Zähne zeigte; „ich hab einmal für Jedes eine ganze Portion gekocht, die Ruhme kanns bezeugen.“

„Ja, das ist wahr“, lächelte diese, welche im Grunde eine gute Mutter und Gattin, und nur hinsichtlich der Versorgung der Christine sehr oft, besonders in letzterer Zeit, wo sich der Gerichtschreiber Pfefferling bei ihr eingenistet hatte, ungerecht und zänkisch war.

„Nun, dann geseg'n es Gott“, sprach der Schubsticker, seine Hände andächtig faltend, „mir hats geschmeckt, wie noch nie, und gewärmt ist der ganze Körper, als hätt ich einen Wundertrunk bekommen. Das macht, Christine, weil Du Deine Suppe mit Liebe hast gewürzt, da ruhet Gottes Segen doppelt auf der Speise, für welche ich ihm aus vollem Herzen meinen Dank sage.“

Und Meister Christel betete ein Vater unser, worin die beiden Frauen schweigend einstimmteten. (Fortf. folgt.)

Bürgerliche Rechtspflege. Gant-Edikt.

Nr. 5027. Gegen alt Gottlieb Ungerer von Spielberg haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Samstag den 19. Mai,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richtercheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, und an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugefendet würden.

Durlach, 22. April 1877.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gärtner.

Rapp.

Forstbezirk Mittelberg. Holz-Versteigerung.

Nr. 246. Aus den Domänenwaldungen Großklosterwald, Ober- u. Unterlosterwald und Unterwald versteigern wir mit Borgfrist bis zum 1. Dezember d. J. am

Donnerstag den 26. d. M.:

530 tannene Säg- u. Bauholzstämmen,
67 eichene Baustämmen,
20 ahornene Nutholzklöße,
79 tannene Gerüststangen und
63 buchene Wagnerstangen;

Freitag den 27. d. M.:

124 Ster buchenes und 694 Ster
tannenes Scheitholz; 376 Ster
buchenes und 646 Ster tannenes
und gemischtes Prügelholz.

8100 Prügelwellen, 6640 Normal-

wellen, nebst 26 Loos Schlagraum.
Die Zusammenkunft ist jeweils Vormittags 9 Uhr in der Marzeller Mühle.

Die Domänenwaldhüter A. Maier in Mittelberg, Kunz und Jäger in Schielberg und Knoll in Pfaffenroth sind beauftragt, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

A. Maier und Kunz fertigen Auszüge aus den Ausnahmslisten.

Ettlingen, 18. April 1877.

Großh. Bezirksforst Mittelberg:
Maier.

Großh. Amtsgericht Durlach.

Den Dienst der Waisenrichter betreffend.

An sämtliche Gemeinderäthe des Gerichtsbezirks:

Nr. 1891. Nach §. 2, Abs. 2 der Dienstweisung für die Waisenrichter tritt da, wo nur ein Waisenrichter vorhanden ist, in Fällen der Verhinderung ein Mitglied des Gemeinderaths an dessen Stelle. Da aber die Waisenrichter zugleich auch die öffentlichen Schärer bei gerichtlichen Theilungen sind und dieselben sowie ihre Stellvertreter in dieser Eigenschaft handgelübblich verpflichtet werden müssen, so erscheint es als zweckmäßig, daß ständige Stellvertreter für Verhinderungsfälle aufgestellt werden. Demgemäß werden die Gemeinderäthe derjenigen Gemeinden, in denen nur ein Waisenrichter vorhanden ist, angewiesen, das stellvertretende Mitglied des Gemeinderaths außer namhaft zu machen, um dessen Verpflichtung als Schärer veranlassen zu können.

Durlach den 22. April 1877.

Der Gerichtsnotar:

Schwarz.

Programm

zur Feier des 25-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.

I. Samstag, 28. April:

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Rathhause: Festrede mit Gesangsvorträgen, Vertheilung der Festschrift an die Schüler des Pädagogiums, der höhern Töchterschule und der Volksschule.

II. Sonntag, 29. April:

1) Morgens 6 Uhr: Völlerschießen, Besetzung der Stadt und der Thurmsberggrüne, Choral von der Gallerie des Kirchturms.

2) Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Festgottesdienst.

Zu zahlreicher Theilnahme wird freundlichst eingeladen.

Durlach den 23. April 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Erbvorladung.

Silver Dehm, lediger Maurer von Wöschbach, ist zur Erbschaft seiner daselbst ledig verstorbenen Schwester Luise Dehm von da gesetzlich mitberufen, wird, da er längst nach Amerika ausgewandert und sein Aufenthalt unbekannt ist, hienit aufgefordert, sich dahier binnen drei Monaten zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 6. April 1877.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Holz-Versteigerung.

[Durlach.] Von Seite hiesiger Stadtgemeinde wird

Donnerstag, 26. April,

Abends 6 Uhr,

eine Parthie Brandholz im Wege öffentlicher Steigerung verkauft.

Zusammenkunft am Hubweg.

Durlach, 24. April 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Gras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

Donnerstag, 26. April,

Vormittags 9 Uhr,

das Graserträgniß am Pfingstgraben-
damm, Salz- und Breitgasse, Alt-
grabendamm, Palmeien, Dreispiz an
der Obermühle, Pfingstamm zwischen der
Ober- und Mittelmühle, sodann

Freitag, 27. April,

Vormittags 9 Uhr,

das Graserträgniß des Storenader-

wegs, Pfingstamm aufwärts, Wein- und
Giesbachdamm, erster und zweiter Kutsch-
weg und Heerweg auf dem Plage selbst
im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.

Zusammenkunft am 26. April an der
Liffenbrücke, am 27. April an der
Obermühle.

Durlach, 16. April 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Gewerbschule in Durlach.

Es wird hiermit zur Kenntniß ge-
bracht, daß der Sommerkurs an der
hiesigen Gewerbschule

Dienstag den 1. Mai,

Morgens 5 Uhr,

seinen Anfang nimmt.

Die zum Besuche der Gewerbschule
verpflichteten jungen Leute werden auf-
gefordert, sich pünktlich einzufinden.

Durlach, 25. April 1877.

Der Gewerbschulrath:

C. Friderich.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Holzabfuhr aus dem
„Bergwald“ muß bei Strafe bis zum
12. Mai d. J. beendet sein.

Durlach, 25. April 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Regenfah, ein gut erhaltenes,
ist billig zu ver-
kaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Hauptstraße 39 im 2. Stock, ist
ein schön möblirtes Zimmer auf die
Hauptstraße gehend, zu vermieten.

3000 Mark werden von einem
pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht.
Näheres bei der Expedition d. Bl.

Wöschbach.
**Haus- und Fahrniß-
Versteigerung.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Küfers und Bierbrauers Joh. Konrad von Wöschbach werden öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird und zwar am

Wittwoch den 2. Mai,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause hier: ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Garten, zur Bierbrauerei und Wirthschaft bestimmt, dahier im Ort; am

Donnerstag den 3. Mai,
Vormittags 9 Uhr,

in besagtem Wohnhaus: 1 Malzschrotmühle, 1 Bierkessel, Bütteln sammt Zugehör, 1 neuer Branntweinkessel, 400 Liter eingeschlagene Kirichen, 4 größere Fässer und 11 Bierfäßchen, 2 Hobelbänke, 1 vollständig noch neues Küferhandwerksgeräth, 19 eichene Dielen nebst Faßdauben und Reifeisen und sonstige Fahrnißgegenstände.

Wöschbach, 21. April 1877.
Das Waisengericht.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Friedrich Krauß hier läßt Wegzugs halber am

Montag den 30. April,
Vormittags 9 Uhr,

in seiner Wohnung, Hauptstraße 50, verschiedene Haushaltungs-Gegegenstände, darunter ein ganz neues Kanapee, eine noch nie gebrauchte Bettlade mit Koft und Matraße, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Militär-Verein Durlach.

Zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs werden die Vereinsmitglieder ersucht, **Sonntag, 29. April,** Vormittags 9 Uhr, im Vereinslokal zu erscheinen, um in geschlossener Abtheilung dem Festgottesdienst beizuwohnen.

Am Abend desselben Tages findet im Gasthaus zum „Lamm“ eine Abend-Unterhaltung mit Musik statt, wozu die Mitglieder mit Familienangehörigen eingeladen werden.

Anfang 7 Uhr.

Bei dieser Feier ist erwünscht, die Vereinszeichen zu tragen.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der freiwilligen Feuerwehr, wird zur Vierteljahrsprobe auf **Montag, 30. ds. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr, eingeladen und hat dabei in Winterdienstkleidung zu erscheinen, das Sammlungszeichen wird eine Viertelstunde vorher durch die Signalhörner gegeben.

Durlach, 25. April 1877.
Das Commando:
H. Friderich.

Aushängschild, gut erhalten, ist zu verkaufen
Mühlstraße 2.

Eine Wohnung

im zweiten Stock, bestehend aus einem großen Zimmer, Alkov, Küche, Kammer, Keller und Holzstall, ist auf 23. Juli zu vermieten; zu erfragen
Jägerstraße Nr. 9.

Manfardenwohnung, eine, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf 23. Juli zu vermieten bei

Karl Haury, Schreiner,
am Badhausweg.

Eine Wohnung

von einem Zimmer und Kammer sammt Zugehör ist zu vermieten
Mittelstraße 9.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von zwei oder drei Zimmern ist an eine stille Familie auf 23. Juli zu vermieten; Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes, heizbares Zimmer im zweiten Stock mit Aussicht auf das Stationshaus und das Gebirge, ferner 2 bis 3 Manfarden-Zimmer mit oder ohne Möbel mit Aussicht auf die Hauptstraße und Eisenbahn, sind zu vermieten und können sogleich oder später bezogen werden bei

Bancontroleur Hengst.

Ein Mädchen,

welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht und auch bürgerlich kochen kann, sucht sogleich eine Stelle; zu erfragen
Tappenstraße 10.

Ein Luttfäßchen

und ein Britschenwägelchen, sind zu verkaufen
Jägerstraße 7.

Schwarzwurzelamen,

sehr schöner, ist zu haben bei
Katharine Waigel,
Spitalstraße 5.

Dünger-Gyps, weißer, ist

zu haben bei
Müller Maisack in Berghausen.

Brunnenstöcke, zwei, mit

hat zu verkaufen
Beutenmüller zum Lamm.

Wein-Verkauf.

Kaisersberger Klevner, 1876er (eigenes) Gewächs, verkaufe ich einige Dhm.
G. S. Steinmek,
Jehntstraße Nr. 7.

Neuer Wein,

der Viertel-Liter à 12 Pfg., wird verzapft im

Gasthaus zum Engel.

D. Glamm,

Drechsler und Sesselmacher,
Durlach,
24 Spitalstraße 24,

bringt seinen Vorrath an **Bohr-, Stroh- und Bretterfessel** empfehlend in Erinnerung; alte Arbeiten können auch gegen neue umgetauscht werden; ferner übernehme ich alle möglichen **Dreherarbeiten** unter Zusicherung schneller u. pünktlicher Bedienung; insbesondere mache ich die Herren **Schreinermeister** auf meine Sargstollen per Stück 18 Pfg. aufmerksam.

Dankagung.

[Durlach.] Unverschuldet sind wir durch den Brand am 19. d. M. in Noth und Schaden gerathen, aber sicher wären unsere Verluste größer geworden, wenn nicht die rettende Hände unserer Mitbürger rasch uns zur Hilfe gekommen wären; wir danken deshalb Allen, welche bei dem Brande thätig gewesen sind.

Durlach, 22. April 1877.

L. Sauerländer.
W. Hochschild.
J. Kleiber's Witb.

Weingarten.

Mein Lager in allen Sorten

Holzschmittwaaren

bringe unter Zusicherung der billigsten Preise in empfehlende Erinnerung.

Raph. Hirsch.

Blauen und dreiblättrigen

Kleesamen,

Saatwicken

und

Esparsette

empfehle in schöner feimfähiger Waare
Raph. Hirsch in Weingarten.

Manfardenwohnung,

eine freundliche, bestehend aus 3 Zimmern u., ist auf 23. April oder Juli zu vermieten bei

Joh. Semmler,

Zimmermeister.

Ebenjenseit sind auch 5 Stück reine **Wanzenauerhühner** zu verkaufen.

Todes-Anzeige.

[Königsbad.] Freunden und Bekannten widmen wir statt besonderer Anzeige die schmerzliche Nachricht, daß unser inniggeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager
Karl Wenz,
Delmühlebesitzer,

heute Abend 6 Uhr sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 1/2 Uhr statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Königsbad, 24. April 1877.

Ehe-Aufgebot.
25. April: Justus Wilhelm Bätz, Gerbermeister, von Frankenberg (Hessen), 3. J. hier wohnhaft, und Johanna Karoline Katharine Grafer von Calw (Württemberg).
25. " Johann Jak. Lotisch, lediger Maurer von hier und Magdalene Bosh, ledig von Grödingen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

24. April: Justine Barbara und ein todtgeborenes Mädchen (Zwillingsgeburt), V. Gottlieb Itte, Maurer.
24. " Sophie Christine, V. Friedrich Wackershanfer, Maurer.

Gestorben:

24. April: Philipp, V. Philipp Friedrich Kühnle, Maurer, 3 1/2 Jahr alt.
25. " Johanna geb. Reiß, Ehefrau des Handelsmanns Raphael Fröhlich hier, 27 Jahre 11 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Duss, Durlach.